

Klettern Sanetschpass, 5.- 7. Juli 2010

Von den im Vorfeld angemeldeten Teilnehmern bleiben am Abreisetag nur noch deren zwei. Andreas Wittmer und ich, Hanspeter Berliat, unternehmen drei ausschliessliche Klettertage und lassen die Besteigung des Oldenhorns sausen. Eine gute Entscheidung, denn in den Nordflanken des Oldenhorns, wo wir abgestiegen wären liegt noch sehr viel Altschnee. Die Anreise über Bern-Spiez-Zweisimmen-Gstaad-Postauto-Gsteig-Luftseilbahn zum Stausee Sanetsch ist lang, aber abwechslungsreich. Im nahen, gemäss Angaben der Wirtin etwas ‚anderen‘ Alpengasthof Auberge du Sanetsch beziehen wir unser Zimmer. Nach Überqueren der Staumauer des Lac de Sénin gelangen wir an die Wände der Montons. Die Route Silence führt zuerst schräg über eine Platte mit riesigem Überhang im Nacken der Kletterer. Die Schwierigkeiten 5c beginnen erst im oberen Teil der Route.

Wir naschen noch in der benachbarten Lampe Sirup 5c+. Mit sieben Seillängen ist unser Nachmittagsprogramm angenehm ausgefüllt. Am Klettergarten vorbei steigen wir ab und gelangen bald zur Auberge du Sanetsch. An diesem Gasthof ist alles improvisiert. Momentan werden die einzeln stehenden ehemaligen Ziegenställe zu Lagern und Mehrbettzimmern umgebaut. Das handwerkliche Niveau der Bauleute könnte mit dem Meinigen als Bürogummi verglichen werden. In diesem Alpenhotel ist auch ein Museum integriert!?! Da im Gasträum, in den Gängen und Zimmern überall alter Ramsch (ausdrücklich keine Antiquitäten) herumsteht oder aufgehängt ist, sind wir einem Museumsbesuch abgeneigt. Die stolzen Preise für Nachtessen und Wein überraschen negativ. Vor dem Zubettgehen offeriert uns der Wirt einen Kräuterschnaps mit Legföhrengeschmack, der unsere Körper schütteln lässt. Brrrr.. Wir danken anstandshalber trotzdem dafür. In einer Dependance verbringen Andreas und ich die Nacht. -- Genau morgens um acht, wie abgemacht erscheinen wir vor der Wirtshaustür, die noch verschlossen ist. Aber bald vernehmen wir das Geräusch einer Bohrmaschine und die Türe öffnet sich. Wir inspizieren das Schliesssystem des Hotels; zwei Bohrlöcher, den Akkuschauber und die eben herausgedrehten Schrauben finden wir auf einem nahen Wirtshaustisch. Der etwas ‚andere‘ Alpengasthof mausert sich also zum Erlebnishof! Heute klettern wir die ganz schön steile Pas Prerdus 5c+ am Orphée mit fünf Seillängen. Nach dem Abstieg am frühen Nachmittag zum Seeende machen wir uns auf die Wanderung über den Sanetschpass und die Karst- und Schuttfelder, sowie über viel Altschnee zur Prarochet-Hütte, die am Fusse des Glacier de Tsanfleuron liegt. Nach 2 ½ Std. erreichen wir die Hütte. Die Zeit vor dem Nachtessen reicht noch, um den nahe liegenden Klettergarten zu inspizieren und ein Hangelversuch in den kurzen Routen zu unternehmen. – Am letzten Tag durchsteigen wir die klassische Führe mit dem Namen Les Zéros sont fatigués (5b mit einer technischen Stelle) im linken Wandteil der Montons. Schon der Einstieg verlangt dem Vorsteiger Andreas einiges ab. Die folgenden vier Seillängen, zuerst Platten, dann steile Riss- und Blockklettereien sind verhältnismässig einfach. Das Pièce de resistance folgt in der vorletzten Länge mit einem 6a+ oder 2 pa, was für mich Klettern an metallenen Griffen heisst. Andreas macht wiederum den Vorstieg über diese schwierige Stelle, einem grifflosen Wulst. Er mogelt kaum, macht die Stelle nachher von oben gesichert auch noch ‚sauber‘. Bravo. Ich habe das Privileg, die einfachere Ausstiegsseillänge auf den Gipfel als erster zu durchsteigen. Vom Vortag kennen wir den Abstieg zwischen Monton und Orphée hinab. An und in einem gurgelnden Bergbach machen wir uns frisch und schultern die dort deponierten Rucksäcke. Mit der Kraftwerkseilbahn wird das Wallis verlassen. Wir tauchen wiederum in den Kanton Bern ab und beginnen die Heimreise. Ich danke Andreas für die Vorsteigarbeit in den oft schwierigen Seillängen.

Hanspeter